

# Überfall am Krater

Der Überfall auf Reisende in Äthiopien trifft vor allem ein Reisebüro in Dresden. Das ist auf Expeditionen spezialisiert und steckt nun im Krisenmanagement.

VON THOMAS SCHADE UND PHILLIP HEDEMANN, ADDIS ABEBA

Will man bei Diamir-Erlebnissen den Traumurlaub mit einem Schuss Abenteuerromantik buchen, so taucht man schon im Dresdner Stadtteil Leuben im Büro des Veranstalters ein in exotisches Flair. Rustikale Tische, eine Couch im afrikanischen Kolonialstil, kleine Mitbringsel aus fernen Ländern und an den Wänden beste Referenzen für den Reiseveranstalter – unter anderem vom Magazin Geo. Auch an diesem Vormittag klingeln die Telefone fast ununterbrochen. Doch kaum einer will buchen. Besorgte Menschen rufen an und die Medien. Freundlich, mit der Bitte um Verständnis, versuchen die beiden jungen Frauen Anrufer zu trösten. Denn der bei Trekking- und Naturreisenden bekannte Tourveranstalter steckt mitten im Krisenmanagement. Die in Äthiopien überfallenen deutschen Touristen sind auf einer Reise, die Diamir organisiert hat.

„Wir haben zurzeit keine Verbindung zu unserer Reiseleiterin und wissen selbst nur wenig über das Schicksal unserer Gruppe“, sagt Jörg Ehrlich, Mitbegründer und einer der Geschäftsführer von Diamir. Seit sechs Jahren werde die Tour durchgeführt. Sie sei sehr beliebt, noch nie sei etwas passiert. Wie sich die etwa zehnköpfige Reisegruppe zusammensetzt, will der Firmensprecher nicht sagen. Aus dem Auswärtigen Amt war zu erfahren, dass vom Überfall keine Sachsen „betroffen“ sind.

Mit einer deutschen Reiseleiterin waren die Touristen am 7. Januar nach Addis Abeba geflogen. Dort übernahm eine äthiopische Agentur mit einer eigenen Mannschaft die Reiseleitung. Angeblich gehörten auch Sicherheitskräfte dazu. In mehreren Geländewagen war die Gruppe am nächsten Tag in der äthiopischen Hauptstadt aufgebrochen, hatte die Unesco-Weltkulturerbestadt Harar besucht und einen Abstecher nach Djibouti am Golf von Aden gemacht. Danach brachen sie nach Norden auf. Ihr Ziel war die Wüste von Danakil im Nordosten Äthiopiens – eine nur dünn besiedelte Region an der Grenze zu Eritrea. In der abgeschiedenen Gegend gibt es fast nur Schotterpisten. Ohne Geländefahrzeuge kommen Reisende in dieser Wüste nicht weit, die zu den heißesten der Welt zählt und in der es kaum Handyempfang gibt.

Am vergangenen Sonntag waren die Touristen in der 135 Meter unter dem Meer liegenden Danakil-Senke unterwegs. Sie fuhren offroad, abseits der wenigen noch vorhandenen Pisten. Ihr Weg führte sie vorbei an Salzseen und rauchenden vulkanischen Kratern und heißen Quellen. Am Ertale-



Faszinierend, aber nicht ungefährlich – die Danakil-Wüste im entlegenen Grenzgebiet zwischen Äthiopien und Eritrea.

Foto: Laif

Vulkan wollen sie die zwei Tage verbringen. Es bietet ein besonderes Naturschauspiel und ist Höhepunkt der Reise.

Doch nach der ersten Nacht am Vulkankrater fielen in den Morgenstunden Schüsse. Am Dienstag um fünf Uhr am Morgen, so die offiziellen äthiopischen Angaben, sei die Reisegruppe in einem Gebiet 20 bis 25 Kilometer vor der eritreischen Grenze entfernt überfallen worden. Zu den Umständen des Angriffs ist bisher wenig bekannt. Reisende sind in der entlegenen Gegend auch über Satellitentelefon nicht immer erreichbar.

Offenbar hat es einen Schusswechsel zwischen den Angreifern und den Sicherheitsleuten gegeben, die zum Schutz der Gruppe mitreisten. Nach derzeitigen Erkenntnissen wurden bei dem Überfall fünf Menschen getötet. Bundesaußenminister Guido Westerwelle erklärte gestern, dass unter den Toten auch zwei Deutsche seien. Über die Nationalität der anderen Opfer gab es zunächst unterschiedliche Informationen. Die äthiopische Regierung erklärte am Nachmittag, dass es sich um einen Österreicher und zwei Ungarn handele. Vier weitere Urlauber sollen gekidnappt worden sein, darunter zwei Deutsche. Sie wurden angeblich ins Nachbarland Eritrea verschleppt. Bisher ist auch unklar, wie viele Mitglieder die Gruppe zum Zeitpunkt des Überfalls überhaupt hatte.

Verbindungsbeamte des Bundeskriminalamtes sind gestern nach Äthiopien gereist, um sich Klarheit über das Geschehen zu verschaffen. Behördenchef Jörg Ziercke sagte gestern, die Lage sei „sehr diffus.“ Auch über die Täter und die Hintergründe des Überfalls herrscht noch keine Klarheit. Die äthiopische Regierung vermutet, dass ihr Erzfeind und Nachbar Eritrea für den tödlichen Überfall mitverantwortlich ist. „Hinter dem Überfall steckt eine subversive Gruppe, die von der eritreischen Regierung trainiert und mit Waffen ausgerüstet wurde“, glaubt Regierungssprecher Bereket Simon. Kommende Woche beginnt in Addis Abeba der Gipfel der Afrikanischen Union. „Offensichtlich will die eritreische Regierung vor dem Treffen für Unruhe sorgen. Auch beim letzten Gipfel in Addis Abeba planten sie einen Anschlag, den wir vereiteln konnten“, sagt Simon.

Girma Asmerom, der eritreische Botschafter bei der Afrikanischen Union in Addis Abeba weist diesen Vorwurf entschieden zurück und spricht von einer „absoluten Lüge und einer reinen Erfindung“. Es sei zu einer Gewohnheit der äthiopischen Regierung geworden, Eritrea zu beschuldigen, sobald irgendetwas in Äthiopien passiert. „Wir sollen sogar dafür verantwortlich gewesen sein, als vor einigen Monaten in der Danakil-Wüste ein Vulkan ausbrach und die Aschewolke US-Außenministerin Hillary Clinton zu einer vorzeitigen Abreise aus Äthiopien veranlasste“, sagt der eritre-

sche Botschafter. Äthiopien versuche lediglich von internen Problemen abzulenken. Die beiden Länder befinden sich seit 1998 in einem Grenzkonflikt. Im Jahr 2007 waren schon einmal in Äthiopien Mitarbeiter der britischen Botschaft entführt und später in Eritrea wieder freigelassen worden. In der Danakil-Wüste waren 1995 bereits neun italienische Touristen entführt worden und durch Vermittlung der Regierung in Addis Abeba wieder freigegeben.

„Wir haben die nächsten Reisen in die Danakil-Wüste abgesagt“, sagt Jörg Ehrlich von Diamir. Man habe ständig Kontakt zum Auswärtigen Amt, aber keinerlei Hinweise gehabt, „dass die Sicherheit der Gäste in der Region infrage stehen könnte“. Tatsächlich gibt es keine spezielle Reiseverwarnung des Auswärtigen Amtes für Äthiopien. Auf der Internetseite des Amtes heißt es jedoch: „Die Situation an der Grenze zu Eritrea bleibt angespannt.“

Dennoch brechen Trekker und Naturliebhaber offenbar gern in die Danakil-Wüste auf. Denn der Ertale-Vulkan ist einer der wenigen Vulkane weltweit, in dessen Caldera ein aktiver Lavasee brodelt. Oberflächlich erstarrt die Lava und zerbricht in dünne Platten, die dann über den See treiben. Dieser faszinierende Prozess simuliert quasi im Kleinen die tektonische Verschiebung der Erdplatten. Reisende, die das gesehen haben, schwärmen von einem faszinierenden Naturschauspiel, das es sonst nirgendwo auf der Erde zu sehen gebe.

Wir haben die nächsten Reisen in die Danakil-Wüste abgesagt.

Jörg Ehrlich, Sprecher von Diamir

## ALDI aktuell

www.aldi-nord.de

### Frisches Obst und Gemüse

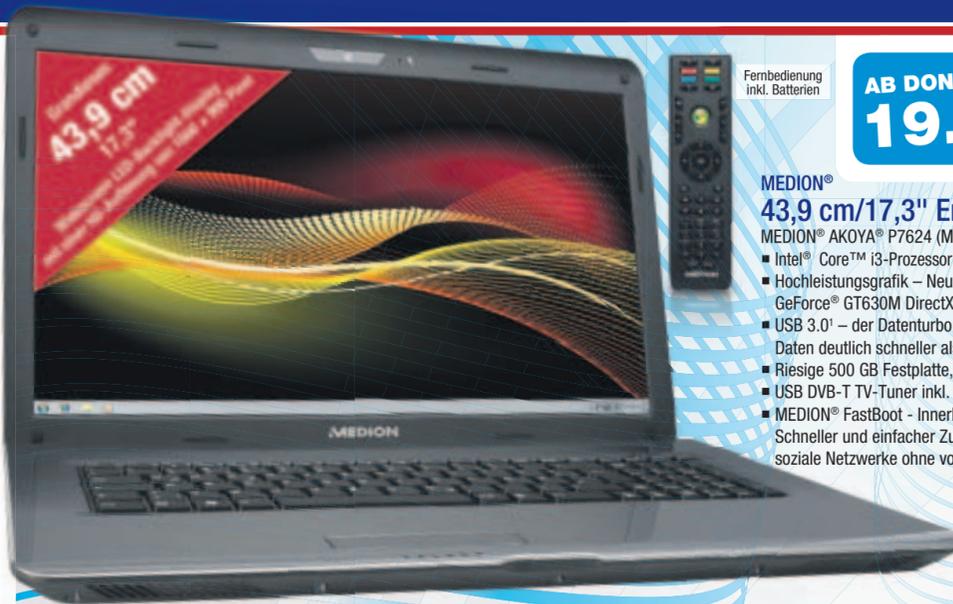
Auswahl und Qualität immer zum besten Preis!

**Bio-Äpfel**  
Klasse 2, Deutschland  
600-g-Schale  
**1.19**  
(kg = 1.98)

**Kiwi**  
Klasse 1, Italien, Griechenland  
Stück  
**0.09**

**Broccoli**  
Klasse 1, Spanien, Italien  
500-g-Bund  
**0.45**  
(kg = 0.90)

**Cherrydatteltomaten**  
Klasse 1, Italien, Marokko, Spanien  
250-g-Schale  
**0.49**  
(100 g = 0.20)



AB DONNERSTAG **19.01.** UNSERE ANGEBOTE

### MEDION® 43,9 cm/17,3" EntertainmentNotebook

MEDION® AKOYA® P7624 (MD 98920)

- Intel® Core™ i3-Prozessor der zweiten Generation
- Hochleistungsgrafik – Neue NVIDIA® GeForce® GT630M DirectX® 11 Grafik
- USB 3.0<sup>1</sup> – der Datenturbo: Übertragen Sie Daten deutlich schneller als mit USB 2.0
- Riesige 500 GB Festplatte, Großer 4 GB Arbeitsspeicher
- USB DVB-T TV-Tuner inkl. Fernbedienung
- MEDION® FastBoot - Innerhalb von ca. 10 Sekunden starten: Schneller und einfacher Zugriff auf das Internet, E-Mails und soziale Netzwerke ohne vollständigen Systemstart

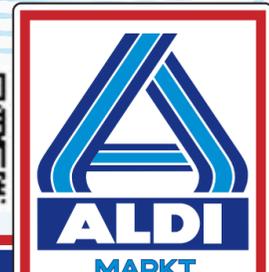
Auf alle **MEDION®** Produkte  
36 Monate Hersteller-Garantie

Stück **549.00\***

© 2011 Intel Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Intel, das Intel-Logo, Intel Core, Intel Inside und Intel Atom sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.

<sup>1</sup> USB-3.0-Anschlüsse sind abwärtskompatibel zu USB 2.0. Eine erhöhte Geschwindigkeit setzt PC-Peripherie voraus, die USB 3.0 unterstützt. Ansonsten gelten die Standard-Übertragungsraten, die über USB 2.0 erreicht werden.

**Computer** Testergebnis **gut**  
Preisurteil **sehr günstig**  
„ALDis neues 17-Zoll-Notebook Medion Akoya MD98920 ist ein günstiges und gutes Angebot...“



QUALITÄT GANZ OBEN – PREIS GANZ UNTEN

\*Trotz sorgfältiger Planung können die Aktionsartikel im Einzelfall aufgrund hoher Nachfrage bereits am ersten Tag ausverkauft sein – wir bitten um Ihr Verständnis